

Über Blutbildung im Mesenchym.

Von Johannes Hett.

Vortrag am 16. Februar 1937. (Kurzbericht.)

Frühere Beobachtungen des Vortragenden über Blutbildung in der Muskulatur von älteren Katzenembryonen regten zu weiteren ausgedehnteren Untersuchungen dieser Verhältnisse bei menschlichen Embryonen vom dritten Monat bis zur Geburt an. Hierbei konnte gezeigt werden, daß das Mesenchym der quergestreiften Muskulatur blutbildende Eigenschaften besitzt. Zwischen den Fasern und im Bereich der größeren Bindegewebsanhäufungen entlang der Gefäße treten Herde auf, die sich am besten vom dritten bis fünften Monat nachweisen lassen und später spärlicher werden. Auch das lockere Bindegewebe der größeren Nervenstämme entwickelt blutbildende Potenzen. Die betreffenden Herde lagen hier zum Teil zwischen den Bündeln, zum Teil zwischen den Fasern selbst. Die größten Lager hämopoetischen Gewebes findet man in der Subcutis. Infolge der Übersichtlichkeit dieses Gewebes war die Möglichkeit gegeben, das Auftreten der Blutbildungsherde näher zu verfolgen, wobei sich herausstellte, daß hierbei die Vaskularisation des zunächst nur schlecht mit Gefäßen versorgten subkutanen Gewebes eine Rolle spielt. Anschließend entwickeln sich dann nicht nur Blutbildungszellen, sondern auch Fett. Im allgemeinen bestanden die in den genannten Gewebsarten beobachteten Herde aus undifferenzierten Stammzellen und Erythroblasten, seltener fanden sich gelapptkernige Formen, die sämtlich an Ort und Stelle entstehen und nicht durch Kolonisation erklärt werden können. Die Entkernung der Erythroblasten erfolgte durch Ausstoßung der Kerne, die dann von großen Gewebswanderzellen phagocytiert werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Physikalisch-Medizinischen Sozietät zu Erlangen](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Hett Johannes

Artikel/Article: [Über Blutbildung im Mesenchym. 337](#)